

BNN 24.09.2014

Weingarten (ml). Mit einstimmigem Beschluss gab der Weingartener Gemeinderat seine Zustimmung zum Einstieg in ein weitreichendes Projekt, nämlich in den Ausbau der Breitbandversorgung im Landkreis. Der Projektmanager des Landratsamts, Ragnar Watteroth, informierte in jüngster Sitzung über den aktuellen Sachstand.

Die hohe Wachstumsrate an Bedarf von leistungsstarken Datentransportkapazitäten mache diesen Ausbau erforderlich, sagte er. Ein Anschluss an eine „Datenautobahn“ stehe heute für eine Gemeinde als Standortfaktor an erster Stelle und sei eine Voraussetzung für Gewerbeansiedlung. Geplant ist der

Ausbau eines Backbone-Netzes aus Glasfaser, das flächendeckend Übertragungsraten von mindestens 50 MByte pro Sekunde ermöglicht. Die „Breitband Landkreis Karlsruhe GmbH“ und die „Telexx“ werden das Projekt europaweit ausschreiben. Die Kosten für den kreisweiten Ausbau des Backbone-Netzes sollen rund 2,5 Millionen Euro pro Jahr betragen und jeweils zur Hälfte durch den Landkreis und die Land-

kreisgemeinden finanziert werden. Das Ministerium Ländlicher Raum habe dazu Förderzusagen gegeben.

Auf Weingarten wird somit ein jährlicher Aufwand von 31 000 Euro zukommen, allein für den Ausbau der großräumigen überörtlichen Backbone-Infrastruktur. Von diesem „Haupttrückgrat“ aus sollen Trassen von Übergabepunkten aus in die einzelnen Orte führen, die Leerrohre mit großen Mengen

an Glasfaser tragen. Für das innerörtliche Netz sei dann die Kommune zuständig, über weitere Verteiler soll letztendlich jedes einzelne Gebäude angeschlossen werden. Die Kosten für diese Infrastruktur betragen insgesamt weitere neun Millionen Euro, das bedeute auf rund 4 500 Haushalte umgerechnet, durchschnittlich 2 000 Euro pro Haushalt. Damit sei die Breitbandversorgung nach der Einführung der

„Größtes Projekt seit Abwasser“ Weingarten beteiligt sich am Breitbandkabelprojekt des Landkreises

Abwasserbeseitigung das größte Infrastrukturprojekt seit Jahrzehnten, sagte Bürgermeister Eric Bänziger.

Zwei „Autobahnausfahrten“ seien vorgesehen, eine für den Hauptort und eine für das neu zu erschließende Gewerbegebiet „Sandfeld“. Der erste Schritt sei nun, die Cluster-Planung zu beauftragen, wo die Verteilerpunkte sein sollen und die Mikroverkabelung für „Moorblick“ und „Sandfeld“ zu planen. Erst nach Abschluss dieser Cluster-Planung werden die entsprechenden Leitungen im Neubaugebiet und sukzessive bei allen Reparaturen verlegt, wenn eine Straße geöffnet werden muss. ■ Aus der Region